



Der Jugend volles Vertrauen und hohe Verantwortung



An alle FDJ-Studenten des vierten Studienjahres

Unsere Gesellschaft fordert von den Hochschulen sozialistische Absolventen, die so zeitig wie möglich praxiswirksam werden. Es gilt auch für uns die Forderung: Minimale Kosten und hoher Nutzen sowohl für die Gesellschaft als auch für jeden einzelnen. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß sich Studenten und Lehrkörper gemeinsam für die Verwirklichung dieses Zielens einsetzen. Den besten Studenten soll die Möglichkeit gegeben werden, ihr Studium um ein halbes Jahr zu verkürzen.

Es werden hiermit alle Studenten des vierten Studienjahres aufgefordert, um beste Ergebnisse in den Prüfungen und im Ingenieurpraktikum zu kämpfen.

Die Seminargruppen schützen bis zum Beginn des Frühjahrssemesters die Leistungen der Studenten zusammen mit der staatlichen Leitung nach den Kriterien:

- Prüfungsergebnisse
- Qualität der Belege (Kleiner und Großer Beleg)
- Reifeprüfung des Studenten
- gesellschaftliche Aktivität des Studenten ein und schlagen die geeigneten Studenten für ein Sonderstudium vor. Somit erhält jeder Student die Möglichkeit, bei entsprechenden Leistungen sein Studium vorzeitig mit Erfolg zu beenden.

Es kommt jetzt darauf an, in allen Seminargruppen eine Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen. Für jede FDJ-Leitung wird es eine echte Bewährungsprobe sein, alle Studenten für diesen Wettbewerb zu begeistern und dadurch höchste Studienleistungen zu erreichen.

Die FDJ-Leitungen müssen besonders auf folgende Punkte orientieren:

- mit Höchstleistungen Kampf gegen Mittelmäßigkeit.
- Von der staatlichen Leitung sind folgende Voraussetzungen zu schaffen:
 - Sonderstudienpläne für die ausgewählten Studenten,
 - Sicherung der Einheit von Großem Beleg und Diplomarbeit,
 - Ausgabe der konkreten Diplomthemen Anfang Mai,
 - Abgabe der Diplomarbeit Ende September,
 - Sicherung der ingenieurökonomischen Ausbildung mit hoher Qualität im Sonderstudium,
 - Abschluß aller Prüfungen in der Prüfungsperiode des 10. Semesters.

FDJ-Gruppe IV/2
Ökonomie des Maschinenbaus
FDJ-Grundorganisation
„Georg Schumann“

Viele Köche schürten das Feuer...

Dies academicus an der Fakultät für Ingenieurökonomie: FDJ-Studentenkollektive verteidigten Resultate der Jugendobjekte zum Modell der ingenieurökonomischen Ausbildung

Zweite Aktivtagung der FDJ der Fakultät Ingenieurökonomie! Teilnehmer sind die 80 besten Freunde aus den Gruppen und Fachrichtungen, der Dekan Professor Hildebrand, der Prodekan für Erziehung und Ausbildung Professor Schille und die Mitarbeiter der Modellgruppe Genosse Professor Sieber und Genosse Altmann.

Die Jugendobjekte, die hier abgerechnet werden, beinhalten Probleme eines Systems der Massenmäßigen Erziehung der gesamten Studentenschaft. Die Konzipierung eines Prüfungssystems unter Berücksichtigung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit, einen Vorschlag für ein System der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit als immanenten Bestandteil des gesamten Studienprozesses, die Konzipierung der Gestaltung der naturwissenschaftlich-mathematischen Ausbildung im Grundstudium, die Konzipierung der Phase Übergang Oberschule - Universität und den Aufbau der gesellschaftlichen Organisationen, besonders der FDJ, unter den Gesichtspunkten der Hochschulreform.

Die Arbeitsgruppenleiter legten in dieser Verteidigung ihre in den Jugendobjekten erarbeiteten Vorschläge dar, zeigten Probleme und erläuterten, wie ihre Vorschläge zu realisieren wären.

Genosse Heinz Ermlich, Sekretär der FDJ-Grundorganisation der Fakultät, sammelte neue Erfahrungen:

Für alle Arbeitsgruppen ist das Herangehen sehr bezeichnend. Es ging nicht darum, schlechthin Forderungen zu stellen, sondern alle gingen von dem Erziehungs- und Ausbildungsziel des Ingenieurökonomens als sozialistischer Betriebswirtschaftler aus. Es ging ihnen also um die Erhöhung der Effektivität der Ausbildung, um die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung, um den sozialistischen Absolventen!

Die Vorschläge haben nicht nur für das Modell Bedeutung, sondern für unsere gesamte FDJ-Arbeit. Wir werden daher diese von unseren Freunden erarbeiteten Materialien zu einem Handbuch für die Arbeit in den FDJ-Gruppen zusammenstellen und allen Gruppen zur Verfügung stellen.

Professor Sieber als Mitarbeiter in

einer Arbeitsgruppe stellte fest, daß es heute nicht möglich ist zu sagen, dieser Vorschlag im Modell kam von der FDJ, jener von der staatlichen Leitung oder ein dritter von den Assistenten. Das Modell ist das große Gemeinschaftswerk aller Angehörigen der Fakultät, ist Ausdruck einer vollkommenen neuen Gemeinschaftsarbeit!

Jugendobjekte sind an einer Universität ein Novum. Uns kam es darauf an, unseren Freunden ganz konkrete Aufgaben zu übertragen, an denen sie ihre Kräfte messen können, zum anderen mit ihrem Lösungsvorschlag zu einem großen Gemeinschaftswerk beitragen. Unsere Freunde mußten also lernen, wie sie für eine konkrete Aufgabe ein entsprechendes Kollektiv zusammenbauen - die Aufgaben waren nur im Kollektiv lösbar -, wie sie im Kollektiv so eine Aufgabe lösen. Die Kollektive mußten sich naturgemäß aus Vertretern aller Studienjahre zusammensetzen.

Unsere Jugendobjektler haben es gut verstanden, sich solche Arbeitskollektive zu schaffen und mit ihnen zu arbeiten! Wir haben erreicht, daß ein Teil unserer Freunde sich Leiterqualitäten erwerben und gleichzeitig praktizieren konnte! Das ist wissenschaftlich-produktive Tätigkeit, wie wir sie uns vorstellen, wenn wir davon ausgehen, daß unsere Absolventen befähigt werden müssen, später Leiter zu sein.

Wir haben auch durch die Zusammenarbeit höherer mit unteren Studienjahren eine neue Denkweise, ein neues Verantwortungsgefühl bei unseren Freunden erzeugt. Gleichzeitig ist es gelungen, durch diese konkrete Form der Mitarbeit Freunde für unsere Aufgaben zu gewinnen, die bisher nicht im Vordergrund standen.

Die Lösung der Jugendobjekte war nur möglich, weil wir versucht haben, die staatliche Leitung, die Assistenten, die Professoren einzubeziehen. Unsere Freunde sind zu den Institutsdirektoren, zu den Dozenten, zu den Assistenten gegangen und haben mit ihnen beraten, wie sie das eine oder andere Problem lösen können. In den Jugendobjekten kommt also die ge-

meinsame Arbeit zwischen Lehrkörper und Studenten zum Ausdruck.

Wie geht es weiter?

Vor allen Dingen kommt es jetzt darauf an, diese Aktivitäten auch für die Realisierung des Modells zu nutzen. Ich möchte sogar noch weiter gehen: Mit allen Freunden, die wir hier neu für unsere Arbeit gewonnen haben, müssen wir jetzt weiterarbeiten, damit sie unsere aktiven Mitarbeiter werden. Bemerkenswert ist weiterhin, daß wir mit konkreten Aufgaben erreichen können, daß sich eine breite Masse von Studenten mit diesen Problemen identifiziert und bereit ist mitzuarbeiten. Eine solche Aufgeschlossenheit, eine so aktive Mitarbeit, vor allem solche eine wirklich gesunde schöpferische Gemeinschaftsarbeit gab es an unserer Fakultät bisher noch nicht!

Es kommt weiter darauf an, alle Studenten mit dem Modellentwurf vertraut zu machen (es handelt sich nur noch um ganz wenige, denn wir haben bereits eine Massenbasis erreicht, die wir selbst nie erwartet hätten).

Zweitens kommt es darauf an, die guten Gedanken, die für unsere FDJ-Arbeit nicht nur ab Studienjahr 1968, sondern bereits heute von Bedeutung sind, allen Freunden nahebringen und sie als Führungsinstrument für alle Leitungen aufzubereiten.

Noch ist einiges zu tun, um das Modell in die endgültige Form zu bringen. Unter anderem muß das System der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit noch besser konzipiert werden. Die Vertreter der FDJ in der Kommission Lehre und Erziehung beschäftigen sich ebenfalls gemeinsam mit dem Lehrkörper mit dem Problem, wie im und neben dem Studienprozess die geistig-kulturelle Erziehung durchzuführen ist. Das dritte Problem ist, eine viel engere und tiefere Verbindung zwischen FDJ-Studenten und Arbeiterjugend herzustellen, weil wir hier vielfältige Möglichkeiten der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit und der gegenseitigen klassenmäßigen Erziehung sehen. Wir haben uns daher entschlossen, von allen Gruppen, die um das „Sozialistische Studentenkolle-

ktiv“ kämpfen, zu verlangen, guten Kontakt zu einer Arbeiterjugendbrigade, einer Oberschul- oder Berufsschulklasse usw. zu haben, der sich nicht nur auf gemeinsame Kulturveranstaltungen beschränken soll, sondern gleichzeitig auf Probleme des gemeinsamen Lernens und Arbeitens.

Wir haben auch die Erkenntnis gewonnen, daß es jetzt notwendig ist, daß sich alle FDJ-Fachrichtungen, ausgehend von dem Modell, ihrer Verantwortung für das kommende erste Studienjahr bewußt und auch gerecht werden. Daher müssen alle FDJ-Fachrichtungen bis 13. Juni einen Maßnahmenplan für die Betreuung des ersten Studienjahres, das bereits nach dem neuen Modell ausgebildet wird, vorlegen.

Diese Jugendobjekte sind keine einmalige Angelegenheit. Wir werden auch künftig konkrete Aufgaben formulieren, nicht immer als Jugendobjekte, sondern in den verschiedensten Formen. Das Wichtigste ist, daß sie die Freunde veranlassen, die Lösung selbst zu organisieren und im Kollektiv zu arbeiten.

Ein Höhepunkt der Aktivtagung war der Aufruf des vierten Studienjahres zu einem Wettbewerb anlässlich des 20. Jahrestages der DDR. Die Freunde haben sich entschlossen, durch intensiveres Studium, bessere Studienleistungen und gegen Mittelmäßigkeit zu erreichen, daß mindestens 50 Studenten unserer Fakultät ihr Diplom zum 20. Jahrestag der Republik abschließen und damit fünf Monate früher unserer sozialistischen Praxis zur Verfügung stehen. Das ist eine hervorragende Initiative!

Ein weiterer Höhepunkt war die von unserer Aktivtagung an die gleichzeitig in Bülau tagende Aktivtagung der SED-Bezirksleitung gesunde Grußadresse, in der wir den Genossen versprechen, künftig alles zu tun und die ganze Kraft unseres sozialistischen Jugendverbandes dafür einzusetzen, daß sozialistische Absolventen, die sich durch einen festen Klassenstandpunkt und hohes fachliches Wissen auszeichnen, der Praxis zur Verfügung stehen.



auf
Kurs
80/20

FDJ-Studenten sind echte Partner

Prof. Dipl.-Ingenieur
Diplom-Wirtsch.
H.-J. Hildebrand
Dekan der Fakultät
für Ingenieurökonomie

Als wir uns in der Fakultät für Ingenieurökonomie Ende März entschlossen, die Hochschulreform von Inhalt der Ausbildung her in die lebendige Wirklichkeit umzusetzen, war uns aus der Diskussion um unsere sozialistische Verfassung klar, daß es nicht genügt, nur dem Lehrkörper und den wissenschaftlichen Nachwuchs in die Ausarbeitung eines Modells der ingenieurökonomischen Ausbildung einzubeziehen. Der Partner des gemeinsamen Ausbildungs- und Erziehungsprozesses sind unsere Studenten, sie sind Angehörige der Fakultät bzw. Sektion. Es ist unzureichend, die Studenten „mit einzubeziehen“ oder sie zur „Stellungnahme“ zum Ausbildungsplan aufzufordern.

Nach Klärung der politisch-ideologischen Grundfragen haben wir den FDJ-Fachrichtungen Teilaufgaben aus dem Gesamtmodell in Form von Jugendobjekten angeboten, so wie auch gemischte Arbeitsgruppen des Lehrkörpers gemeinsam mit Studenten andere Teilaufgaben bearbeiteten. Ich war trotz bisher gutem Kontakt zu den Studenten überrascht, mit welchem Eifer, welcher Initiative sie an diese Jugendobjekte gegangen sind. Besonders erfreut waren wir, welche schöpferische Ideen unsere Studenten entwickelten, wenn sie eine solche selbständige Aufgabe erhalten. Die Vorschläge haben die Studenten vor einem Kreis des Lehr-

körpers verteidigt, besser: es entwickelte sich ein echter Meinungsstreit, ob es sich um ihre Vorschläge über das System der klassenmäßigen Erziehung und die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit, die Gestaltung des Prüfungssystems oder um die Verbesserung des Übergangs von der Oberschule zur Universität handelte. Es war für uns gleichzeitig sehr lehrreich, wie der Student das Studium und seinen Inhalt betrachtet und welche wertvollen Schlussfolgerungen er daraus zieht.

Viele Vorschläge der Studenten gingen nach Diskussion in den inwischen vorliegenden völlig überarbeiteten Modellentwurf ein, haben genauso wie die vielen Empfehlungen der anderen Fakultätsangehörigen und Arbeitsgruppen sowie der hithin zugezogenen Ministerien, mit denen wir in Ausbildung und Fortbildung seit langem kooperieren, zu einer bedeutend höheren Qualität des Modells der ingenieurökonomischen Ausbildung geführt. Bei einer solchen Aktivität der Studenten in der unmittelbaren Mitarbeit wird uns die Realisierung des Ausbildungsmodells gelingen. Auch die hierfür erforderliche strukturell-organisatorische Lösung in Form einer Sektion „Sozialistische Betriebswirtschaft“ werden wir vor der Verteidigung mit unseren Studenten beraten und gemeinsam die optimale Gestaltung erarbeiten.

FDJler heute

Auszeichnungen im Studentenwettbewerb Zu Ehren des 190. Geburtstages von Karl Marx

Fortsetzung aus „UZ“ 11/68

Zweite Preise

Simulation des Baumaschineneinsatzes zur Ermittlung wahrscheinlicher Bauzeiten

Diplomarbeit von Walter Schäfer, Fakultät Ingenieurökonomie

Die Methoden zur Berücksichtigung technisch-ökonomischer Parameter... Ingenieurpraktikumsarbeit von Jürgen Leser, Ingenieurökonomie

Erarbeitung und Erprobung einer programmierten Instruktion im Fachzeichnen...

Großer Beleg von Lorenz Burgraaf, Fakultät Berufspädagogik und Kulturwissenschaften

Aufstellung eines Unterrichtsprogramms für ein Stoffgebiet aus dem berufsmethodischen Unterricht der Maler...

Diplomarbeit von Günter Lehmann, Fakultät Berufspädagogik und Kulturwissenschaften

Methodologische Analyse der Teilfachwissenschaft „Planung und Kontrolle des Bauablaufs“...

Belegarbeit von Ulrich Bardet, Fakultät Berufspädagogik und Kulturwissenschaften

Begründen Sie die objektive Notwendigkeit des sozialistischen Wettbewerbs...

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Dieter Tschentschel, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Kybernetische Modelle in der Planung der ökonomischen Reproduktion...

Belegarbeit von Ralph Großmann, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Mathematik/Naturwissenschaften

Inwieweit entspricht das Verhältnis von Produktion, technischer Entwicklung und wissenschaftlichem Verlauf im VEB den Anforderungen der technischen Revolution?

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Manfred Döring und Helmut Weißfogel, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Das Wesen der komplexen sozialistischen Rationalisierung...

Belegarbeit im Ingenieurpraktikum von Peter Marquardt, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Die Bedeutung des Kampfes um den wissenschaftlichen Verlauf für die Durchsetzung der Produktivkraft Wissenschaft...

Belegarbeit im Ingenieurpraktikum von Werner Marini, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Erläutern Sie am Beispiel... das Wesen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit...

Belegarbeit im Ingenieurpraktikum von Joachim Acker, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Die Beziehung zwischen politischer Interessiertheit und Klassenstandpunkt bei den Studenten der Fakultät Maschinenwesen

Belegarbeit im Ingenieurpraktikum von Peter Rudisch, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Der Einfluß des Fachstudiums auf die Persönlichkeitsbildung der Studenten der Fachrichtung Wärmetechnik

Belegarbeit im Ingenieurpraktikum von Ewald Kohl, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Die Bedeutung des Kampfes um den wissenschaftlichen Verlauf...

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Wolfgang Beckhaus, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Die Anforderungen der technischen Revolution an das Verhältnis von Produktion, technischer Entwicklung und wissenschaftlichem Verlauf...

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Reinhard Böhmer und Frank Seyforth, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Maschinenwesen

Berichtigung

In der „UZ“ Nr. 10/68 „FDJler heute“ handelt es sich um einen Sonderpreis für eine Gemeinschaftsarbeit von Studenten von den Instituten Berufsschulmethodik, Math., Nat., Psychologie und Organisch-technische Chemie, die sie für ihre Arbeitsplatzstudie erhielten.